

Europäische Kommission
Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen
Rue de la Loi / Wetstraat 200
1049 Brüssel
Belgium

Ibbenbüren, den 15.04.2020

**Konsultation zum Weißbuch zur Künstlichen Intelligenz
Stellungnahme zur Datenstrategie**

Sehr verehrte Frau Präsidentin von der Leyen,

im Rahmen der Konsultation zum Weißbuch Künstliche Intelligenz und des Beteiligungsverfahrens zur Datenstrategie der Europäischen Kommission erhebe ich folgende Einwände:

1.

Die Europäische Kommission hat mit ihrer Datenstrategie und dem Weißbuch Künstliche Intelligenz den Startschuss in eine digitalisierte und autonome Zukunft der Länder der Europäischen Union gegeben. Dies stellt zum heutigen Zeitpunkt unbestritten eine politische Notwendigkeit dar, um gegenüber anderen Staaten und Regionen der Welt technologisch nicht zurückzufallen und so einen Macht- (und auch Wohlstands-) verlust zu vermeiden.

Ungeachtet dieser aktuellen strategischen Handlungsnotwendigkeit muss aber in aller Gründlichkeit hinterfragt werden, ob eine volldigitalisierte, von autonomen und künstlich intelligenten Systemen zunehmend geprägte Umwelt der Zukunftsvision Europas und der in der Europäischen Union vereinten freiheitlichen und demokratischen Rechtsstaaten, sowie ihrer Bürger entspricht.

2.

Dies muss zum einen aufgrund der mit diesen Technologien verbundenen existentiellen Gefahren grundlegend in Zweifel gezogen werden.

Hierbei geht es in erster Linie um das Worst- Case- Szenarios der – bewussten oder unbewussten - Schaffung der sog. Singularität, die die menschlichen Fähigkeiten unendlich übersteigen würde und somit zu einer plötzlichen Unterdrückung oder sogar Auslöschung der gesamten Menschheit führen könnte. Die Inkaufnahme eines solch geradezu apokalyptischen Super- Gau- Risikos kann selbst mit sämtlichen, mit der künstlichen Intelligenz und der Digitalisierung in Zusammenhang gebrachten Vorteilen nicht gerechtfertigt werden. Aufgrund der exponentiellen Entwicklung der Lernkurve künstlich intelligenter Systeme handelt es sich hierbei auch nicht lediglich um ein abstraktes Problem, welches sich etwa erst in ferner Zukunft stellen würde, sondern bedarf schon heute einer ganz konkreten Beantwortung.

Derzeit sind aber sowohl in der Europäischen Union, als auch weltweit nicht einmal ansatzweise Risikomanagementkonzepte zur Vermeidung der Entstehung der sog. Singularität erkennbar, noch werden sie politisch überhaupt diskutiert. Gegenstand der politischen Diskussion und auch des sog. „Weißbuchs Künstliche Intelligenz“ der Europäischen Kommission ist lediglich die Regulierung oder auch ein Verbot einzelner kritischer Anwendungsgebiete der künstlichen Intelligenz. Die Technologie an sich und deren Weiterentwicklung unterliegen nach meinem Kenntnisstand jedoch keinerlei gesetzlichen Beschränkungen oder Kontrollmechanismen, was ein ungehemmtes und maximales Entwicklungstempo ermöglicht. Es gibt nicht einmal Kennziffern oder die Beschreibung gewisser Fähigkeiten künstlicher Intelligenz, die den Eintritt in eine kritische Entwicklungsphase markieren würden und eine Untersagung oder wenigstens einen Genehmigungsvorbehalt für eine Fortführung der Entwicklung vorsehen würden. Ebenso wenig gibt es fortlaufende Berichtspflichten über den jeweiligen Entwicklungsstand künstlicher intelligenter Systeme oder ein Register oder Erlaubnisvorbehalt über den Besitz von oder den Zugriff auf Rechenkapazitäten, die die Entwicklung oder Nutzung einer fortgeschrittenen, sog. „starken“ KI ermöglichen. Dies widerspricht elementar dem in der Europäischen Union als Rechtsinstitut fest verankerten sog. precautionary principle oder Vorsorgeprinzip.

Die weitere Entwicklung und Nutzung einer Hochrisikotechnologie wie die der künstlichen Intelligenz setzt zwingend die vorherige weltweite Implementierung eines effizienten Risikomanagementsystems und dessen effektiven Vollzugs voraus. Bereits das ist illusorisch und jedenfalls nicht ansatzweise erkennbar. Aber selbst für den Fall, dass entsprechende Risikomanagementsysteme entwickelt würden und auch deren Vollzug sichergestellt wäre, bliebe ein nie ganz auszuschließendes Restrisiko. Auch ein solches Restrisiko könnte unter Berücksichtigung des allumfassenden und irreversiblen Zerstörungspotentials einer entstehenden Singularität nicht in Kauf genommen werden. Bereits diese Zusammenhänge müssen zu einer **konsequenten globalen Ächtung und Verbannung jeglicher Formen einer starken KI** führen. Da die Gefahren von der Technologie an sich ausgehen und allenfalls in eingeschränktem Umfang von einzelnen Anwendungen, die sich künstlicher Intelligenz bedienen, kann es auch kein „cherry- picking“ geben. Selbstlernenden Systemen starker künst-

licher Intelligenz ist gerade immanent, dass sie sich letztlich unkontrolliert entwickeln und daher am Ende auch „ausbrechen“ und sich der menschlichen Kontrolle entziehen können. In welchem Anwendungsgebiet die KI zuvor eingesetzt wurde, ist dann nebensächlich.

Im Gegensatz dazu erfolgt die Entwicklung derzeit aber nicht nur praktisch schranken- und grenzenlos und ohne jegliche staatliche Kontrolle, das Innovationstempo wird durch die Zurverfügungstellung finanzieller Mittel und einer optimalen Infrastruktur, beispielsweise in Form von Forschungseinrichtungen, von staatlicher Seite noch zusätzlich angefacht. Die Europäische Union will mit dem Programm für das Digitale Europa, der Connecting Europe Facility 2 und dem Forschungsprogramm Horizon Europe insgesamt 15 Mrd. Euro an Finanzmitteln bereitstellen. Auch international wird die Entwicklung weltweit maximal vorangetrieben. Beispielhaft seien China, Israel, Russland, die USA, Singapur oder Südkorea genannt.

3.

Aber auch ungeachtet der „Super- Gau“- Gefahr einer sog. Singularität ist die Frage zu stellen, ob uns die Digitalisierung, Autonomisierung, Robotisierung und Screenifizierung wirklich in eine bessere, menschengerechtere Zukunft führt. Dies darf ebenso mit Fug und Recht in Zweifel gezogen werden. Zunächst einmal bringt eine neue Evolutionsstufe, auch unabhängig von der Gefahr eines Super- Gau's, immer neue Gefahren und Risiken mit sich. Mit künstlicher Intelligenz werden zum Beispiel ganz neuartiger Waffensysteme möglich, die völlig autonom agieren, eine immer größere und effizientere Zerstörungskraft in sich bergen und dabei einen Präzisionsgrad aufweisen, der auch einen niederschweligen Einsatz gegen Einzelpersonen oder Gruppen ermöglicht. Unser Waffenarsenal bedarf aber nun wahrlich keiner Ergänzung. Schon jetzt ist die Zerstörungskraft so gewaltig, dass wir sie nicht einmal zum Einsatz bringen wollen. Neutron- oder Atomwaffen, biologische Kampfstoffe, die, wie man aktuell sieht, potentiell dazu geeignet sind, ganze Bevölkerungsgruppen auszulöschen, und zwar erst recht, wenn sie nicht versehentlich als Epidemie zur Wirkung kommen, sondern gezielt eingesetzt werden, bedürfen sicherlich keiner weiteren Ergänzung. Das Argument der Abschreckung kann hier nicht gelten, da sie auf jeder Evolutionsstufe gleichermaßen funktioniert.

Immer weiter ausufernde Überwachungstechnologien, die Digitalisierung und Speicherung sämtlicher unserer persönlicher Daten und Erfassung unserer Eigenschaften und Handlungen ermöglichen eine zunehmend durchdringende Durchleuchtung des Menschen, die ihn ausrechenbar und schutz- und wehrlos machen. Die Situation ist vergleichbar mit einem Fußballspiel, bei welchem der Gegner die eigene Taktik bereit kennt und hierauf im Voraus reagieren kann. Heute mögen Ausgangssperren einem guten und richtigen Zweck dienen, was aber, wenn sie zu unlauteren Zwecken verfügt würden? Niemand kann sich gegen sie zur Wehr setzen, wenn sie mit Drohnen, Robotern, Kameras und Gesichtserkennungssystemen überwacht und von autonomen Waffensystemen durchgesetzt werden. In China und Tunesien, Frankreich und Belgien und vereinzelt auch in Deutschland wird die

Einhaltung der Ausgangssperre bereits mit Drohnen oder Robotern überwacht. In Deutschland, welches weltweit als der Hort des Datenschutzes angesehen wird, sind wir kurz vor der Einführung eines individuellen Handytrackings zur Bekämpfung der Corona- Epidemie. Aktuell legt Gesundheitsminister Spahn einen Gesetzesentwurf zur verpflichtenden digitalen Krankenakte vor, die bei Missbrauch und Datendiebstahl verheerende Folgen für den Einzelnen haben kann und wogegen er sich aufgrund des verpflichtenden Charakters nicht aus eigener Kraft schützen kann. Er wird zum Mündel staatlicher Schutzmaßnahmen und muss darauf hoffen, dass sie wirksam und effektiv sind. Eigenverantwortlichkeit und Selbstbestimmung fallen dem zum Opfer. Die perfekten Werkzeuge eines Orwell'schen Überwachungs- und Unterdrückungsstaat liegen allesamt schon parat, sie müssen nur noch eingesetzt werden. Niemand gibt uns aber die Sicherheit, dass die Technologien nur von „guten“ Mächten eingesetzt werden. In Deutschland, wie in jedem anderen Land der Erde können jederzeit Unrechtsregime an die Macht geraten, was uns unsere Geschichte zur Genüge gelehrt haben sollte und was in vielen Teilen der Welt derzeit schon der Fall ist. Es kann nicht ernsthaft in Frage gestellt werden, dass die zur Verfügung stehenden Technologien von solchen Mächten auch eingesetzt werden.

China hat bereits ein komplexes Überwachungssystem entwickelt, welches auch außerhalb von Krisenzeiten zur hemmungslosen Überwachung, Maßregelung und Gängelung der dortigen Gesellschaft eingesetzt wird. Die Proteste in Hongkong, bei denen die Demonstranten, die für Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen, versuchten, durch Gesichtsmasken ihre Identität zu verbergen, zeigt, wie weit das Überwachungsinstrumentarium mittlerweile gediehen ist.

Auch innerhalb der Europäischen Union ist keineswegs garantiert, dass sich Regierungen zu jeder Zeit uneingeschränkt demokratisch und rechtsstaatlich verhalten und die technologischen Möglichkeiten nicht zu unbotmäßigen Beschränkungen von Grundfreiheiten und –rechten bzw. zur unangemessenen eigenen Machterhaltung instrumentalisieren. Die Entwicklungen in Polen und Ungarn müssen insoweit jedenfalls sehr nachdenklich stimmen.

In den Staaten der Europäischen Union kommen auch ansonsten zunehmend Gesichtserkennungs- und Überwachungssysteme, sowie nicht nachvollziehbare oder überprüfbare algorithmengestützte Prognose- oder Auswahlverfahren zum Einsatz, mit denen der Einzelne kategorisiert und dies zur Grundlage privatwirtschaftlicher oder staatlicher Entscheidungen gemacht wird. Sog. pre- crime oder Scoring- Systeme, die vorentscheidend für den Abschluss essentieller Verträge, wie Krankenversicherungen oder Versorgungs- oder Arbeitsverträge sind, sind nur einige Beispiele. Täglich kommen neue hinzu. Das Argument der Prävention künftiger Pandemien wird dem breitflächigen Einsatz vielfältiger Überwachungstechnologien ebenso weiteren Vorschub leisten.

Auch unabhängig von diesen essentiellen Gefahren führt die zunehmende Prägung unserer Umwelt und Lebenswirklichkeit durch Systeme Künstliche Intelligenz, vollautonome Robotik und das sog. Internet der Dinge dazu, dass wir eine Lebensumwelt kreieren, die wir immer weniger verstehen

und nachvollziehen können und die uns daher zunehmend fremd wird, der wir uns nicht mehr gewachsen fühlen und auch schon in Kürze nicht mehr gewachsen sein werden. Das unmittelbare Erleben der „realen“ Welt wird zugunsten eines zunehmend digitalen und virtuellen Lebensumfeldes immer weiter zurückgedrängt. Gleichzeitig beeinträchtigt das Bewusstsein der ständigen Überwachung und der Unterlegenheit das Freiheitsgefühl und den Antrieb, die eigene Meinung frei zu äußern und zu vertreten, erst recht wenn sie unliebsam oder unbequem erscheinen sollte, oder überhaupt auf den Gang der Dinge Einfluss nehmen zu wollen.

Ist das die Version einer wünschens- und lebenswerten Zukunft in Freiheit, in einer Umwelt zu leben, in der wir ständig von stummen Kameras beobachtet werden, summende autonome und miteinander kommunizierende Fahrzeuge an uns vorbeirauschen, Drohnen in der Luft schweben, von denen wir nicht wissen, wem sie gehören oder welche Absichten sie verfolgen, in der unser gesamte Zahlungsverkehr dokumentiert und analysiert werden kann und in der die Möglichkeit seine Angelegenheiten ohne die Zuhilfenahme digitaler Instrumente zu regeln zunehmend verloren geht, in der unsere Alten nur noch mit „Pflegerobotern“ kommunizieren und in der, wollen wir noch mithalten, gezwungen sind, immer näher an neuartige Technologien heranzurücken und letztlich immer mehr mit diesen zu verschmelzen? Eine solche Entwicklung ist für das Wohlbefinden der Menschen als Individuum und soziales Wesen schlicht nicht wünschenswert, weshalb sie keine optimistische und bejahende Zukunftsvision beinhaltet. Probleme des Datenschutzes, der Manipulation der öffentlichen Meinung oder politischer Wahlen durch fake news oder die Verbreitung von Hassreden stellen da fast schon nebensächliche Randnotizen dar.

Als reichten diese Schreckensszenarien, die schon heute unsere Realität abbilden, nicht aus, stellt sich aber auch die Frage, welche wirklichen Vorteile die umfassende Digitalisierung und künstliche Intelligenz überhaupt mit sich bringen könnten. Die Kompetenz- und Effizienzvorteile der Künstlichen Intelligenz gehen einher mit einem reziproken Bedeutungsverlust menschlicher Kompetenzen und Lebenserfahrungen. Was bringt uns all das Chatten, Streamen und Online- Shoppen? Wir lassen unsere Angelegenheiten zunehmend vom Sofa aus durch digitale Agenten erledigen, anstatt uns selbst ins „real life“ zu begeben und berauben uns so echter menschlicher Begegnungen und Erfahrungen, wenn wir beispielsweise Einkäufe tätigen und dabei vielleicht ein paar Bekannte zu treffen, gemeinsam einen Kaffee oder ein Glas Bier oder Wein trinken. Durch unsere digitalen Helfer ständig abgelenkt und erreichbar, schreiben wir keine Briefe mehr und bringen zunehmend nicht einmal mehr die Ruhe und Konzentration auf, einem längeren Film zu folgen. Alles ist nur noch oberflächlich, flüchtig, fahrig, unkonzentriert – ohne Tiefe und Dauer und stellt keine Bereicherung oder echte Verbesserung unserer menschlichen Existenz und Lebensweise dar- im Gegenteil. Keiner will zurück zu den Jägern und Sammlern, aber das Wohlstandsniveau, welches wir ohne digitale und autonome Produkte erreicht haben, ist für das Glück des Menschen mehr als ausreichend. Was also spricht eigentlich dagegen, unser Technologie- Niveau zu begrenzen und Techniken der künstlichen Intelligenz hiervon schlicht auszuschließen? Die künstliche Intelligenz wird ebenso wenig wie jeder Innovationssprung zuvor Wohlstand und Glückseligkeit für alle bringen. Und selbst wenn es so wäre, wäre das noch menschliches Leben, welches Sinn und Erfüllung geben könnte? Hier stellt sich die zentrale philosophische Frage, der sich in einer Angelegenheit, die die Lebensumstände ganzer Be-

völkerungen im Kern verändert, auch die Politik stellen muss: Was ist Leben, was macht das menschliche Leben aus? Wenn uns autonome Systeme zunehmend unsere Aufgaben abnehmen, wir keinen Risiken und Gefahren mehr ausgesetzt sind, was machen wir dann eigentlich noch mit unserem Leben, wie können wir es mit Sinn füllen? Ist nach dem ersten Schreck der Corona- Krise nicht auch ein gewisses Kribbeln entstanden, das gute Gefühl nun für unser Wohl kämpfen und füreinander einstehe zu müssen, der Gefahr ins Auge sehen, die Herausforderung annehmen und diese bestehen zu müssen? Woraus sollen wir unser Glück schöpfen, wenn alles schon von Beginn an vorbestimmt ist, alles für uns geregelt ist, uns alles abgenommen wird? Leben, nur um zu shoppen und um Spaß zu haben? Das kommt Tieren im Zoo gleich, die nur noch zur Arterhaltung gehalten werden, aber auf den eigentlichen Lauf der Dinge keinen Einfluss mehr haben, der nun von anderen, nämlich den Algorithmen, autonomen Systemen und der künstlichen Intelligenz bestimmt wird. Ich meine, es ist Sinn und wesentlicher Inhalt des menschlichen Lebens, dass es Gefahren gibt, die überstanden werden müssen und die sich bei einem Teil von uns leider auch als Schicksal realisieren. Denn auch Schicksale, die wir erleben, stärkt unsere Lebenskraft, das Gefühl, einem Schicksal oder Unglück entkommen zu sein, eine Gefahr überstanden zu haben, eine Herausforderung gemeistert zu haben. Und auch Trauer, Verlust und Mitgefühl machen das Leben aus. Das ist die sog. condition humaine, die unser Leben ausmacht. Dabei sind durch den Einsatz der Digitalisierung und der künstlichen Intelligenz unbestritten teils bahnbrechende Errungenschaften, beispielsweise auf den Gebieten der Medizin, der Umwelttechnik oder sonstigen „good industries“ zu erwarten. Diese können aber nicht isoliert betrachtet werden, sondern bedürfen einer Gesamtschau sämtlicher Vor- und Nachteile. Durch Techniken der künstlichen Intelligenz geben wir uns letztlich der Illusion der Allmacht hin, die aber letztlich nur dazu führen werden, uns selbst vom Thron der Schöpfung zu stoßen.

Noch haben wir die Wahl, ob wir unsere natürliche Welt durch eine Artifizielle austauschen wollen, ob wir den Maschinen die Macht überlassen und uns im Besten Fall zu Zootieren degradieren lassen wollen, die das Geschehen von der Seitenauslinie betrachten.

Streben wir noch weiter zur Sonne, werden wir wie Ikarus vom Himmel fallen – und zwar schneller und endgültiger als wir denken. Oder um es religiös ausdrücken: Wenn wir von dem Apfel der Schlange essen, werden wir für immer aus dem Paradies vertrieben.

4.

Ich meine, es ist zuvörderst Aufgabe der Politik, unabhängig von den unbestrittenen Vorteilen einzelner Anwendungsgebiete künstlicher Intelligenz und der Digitalisierung eine Vision davon zu entwickeln, wie unsere Gesellschaft und die soziale und individuelle Lebenswirklichkeit der Bürger in zehn oder zwanzig Jahren aussehen soll, ob und in welchem Ausmaß wir die natürliche Welt durch eine technische, artifizielle austauschen wollen und dies im Rahmen einer breiten öffentlichen Debatte unter Benennung aller mit den Technologien verbundenen Vor- und Nachteile offen zur Diskussion zu stellen. Allein eine solch gesellschaftlich getragene Vision kann und darf meines Erachtens die Grundlage für das weitere

politische Handeln sein. Vorbild könnte beispielsweise die „grand débat national“ in Frankreich sein, die im Anschluss an die Proteste der „gilets jaunes“ eröffnet worden war.

Dabei ist die Entwicklung hin zur künstlichen Intelligenz und umfassenden Digitalisierung auch beileibe nicht „alternativlos“. Eine entsprechende Grundsatzentscheidung vorausgesetzt wäre es durchaus denkbar, diese Techniken nach dem Vorbild der Waffenkonventionen der Vereinten Nationen, wie beispielsweise dem Atomwaffensperrvertrag oder den Bio- und Chemiewaffenkonventionen, international zu ächten und zu unterbinden.

5.

Abschließend rege ich daher den Anstoß einer breiten, europaweiten gesellschaftlichen Debatte dazu an, wie die Vision des Europa 2040 im Hinblick auf das technologische Umfeld aussehen soll und diese Vision einer demokratischen Willensbildung und Entscheidung zu unterziehen. Allein diese gesellschaftliche Grundsatzentscheidung kann Grundlage für das weitere Handeln der Nationalstaaten und der Europäischen Union als Ganzes sein.

Darüber hinaus fordere ich die unverzügliche Implementierung eines effizienten Risikomanagementsystems zur Verhinderung der Entstehung der sog. Singularität. Bereits jetzt ist allerdings absehbar, dass jedenfalls ein Restrisiko diesbezüglich nicht ausgeschlossen werden kann, weshalb Techniken der sog. starken KI ausnahmslos verboten und unterbunden werden müssen. Die Europäische Union muss sich mit aller Kraft für entsprechende Konventionen bei den Vereinten Nationen einsetzen und für deren effektiven Vollzug sorgen. Hierzu müssen internationale Bündnisse geschmiedet und die entsprechenden Mehrheiten geschaffen werden.

Hochachtungsvoll,

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Kaldewei', with a stylized, looped flourish at the end.

H. Kaldewei